
LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e.V.



Die Lesumer Kirche

Ein Bild des Malers Heinz Baden, der bis zu seinem Tode 1954
in Bremen-St. Magnus lebte.

Liebe Leserin, lieber Leser.

Mit dieser Nr. 12 des „Lesumer Boten“ legen wir Ihnen eigentlich die 13. Ausgabe vor, der erste Druck dieser Vereinszeitung trug die Nr. 0 und das war mit Datum vom 01. Januar 1994.

Von Beginn an haben wir uns darum bemüht, das Schriftbild, die Form und auch die Bildwiedergabe zu verbessern, doch gerade das große Wandbild des Dr. Giesenbauer auf der ersten Seite der letzten Ausgabe war im Kopierverfahren nicht gut gelungen, was wir bedauern.

Dank der zunehmenden Zahl unserer Inserenten konnte die Auflagenhöhe erneut gesteigert werden. Das Interesse und auch die Nachfragen lassen den Eindruck entstehen, daß diese Vereinszeitung sich Anerkennung und Zuspruch verdient hat.

Bedauert haben wir, daß die für den 11. Mai diesen Jahres vorgesehene Tagesfahrt nach Clemenswerth wegen mangelnder Beteiligung nicht durchgeführt werden konnte. Zu der Mindestteilnehmerzahl von 35 fehlten uns 8 Anmeldungen und das war schade. Möglicherweise lag es daran, daß dieses Ziel vor Jahren schon einmal angestrebt worden ist.

Am 12. September wollen wir eine Busfahrt nach Salzwedel unternehmen und wir hoffen, daß das Interesse an dieser historisch bedeutsamen Stadt in der Altmark auch den Mitgliedern und Freunden unseres Vereins eine Reise wert ist. Nähere Einzelheiten darüber im nächsten „Lesumer Boten“, in der Presse und bei Peter Glaß, der für die Organisation und Leitung zuständig sein wird.

Für das „Lesumer Sommerfest“ haben wir mit der hiesigen Stadtbibliothek gemeinsame Veranstaltungen geplant. Während einer Sonntags-Matinee wird die Schauspielerin Susanne Eggers am 23. Juni '96 ab 11.00 Uhr in der Bibliothek aus dem Buch „Sommer in Lesmona“ rezitieren. Zwar nach Jahren eine Wiederholung, aber literarisch ein reizvolles Thema, das von uns Nordbremer besondere Beachtung erwarten könnte. Eine empfehlenswerte, niveauvolle Veranstaltung, die auf jeden Fall eine gute Werbung für den HVL sein wird.

Erfreulicherweise hat der letzte „Lesumer Bote“ mit seinen beigefügten Aufnahmescheinen einen beachtlichen Rücklauf und damit neue Mitglieder gebracht. Darüber freuen wir uns, denn ein Verein lebt von seinen Mitgliedern und für seine Mitglieder.

Abschließend abermals eine Bitte; bevor Sie den „Lesumer Boten“ zum Altpapier geben, überlassen Sie ihn Ihrem Nachbarn, Freunden oder Bekannten, denn trotz erhöhter Auflage kann die Nachfrage nicht in vollem Umfang befriedigt werden.

Auch wenn wir dieses Mal keinen Aufnahmeschein als Abdruck aufgenommen haben, so bitten wir Sie, den Lesumer Heimatverein weiterzuempfehlen und neue Mitglieder und auch aktive Mitarbeiter zu werben.

Mit dieser Einleitung grüße ich Sie
namens des Vorstandes
Ihr
Rudolf Matzner



Der „Lesumer Bote“ wird vom Vorstand des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen - Lesum herausgegeben.

1. Vorsitzender
2. Vorsitzender
3. Vorsitzende
Kassenverwalter
Schriftführerin

Gerhard Schmolze
Rudolf Matzner
Marlies van Velde
Peter Gedaschke
Ellen Goldhagen

Tel.: 63 24 70
Tel.: 63 09 12
Tel.: 63 15 82
Tel.: 636 17 95
Tel.: 62 13 64

(Schriftltg.)

Menschen aus unseren Regionen - der Maler Heinz Baden

Wenn wir in den letzten Ausgaben und auch in unseren Vorträgen an den Maler Professor Rudolf Hengstenberg und an den Hobby-Maler Dr. Heinrich Giesenbauer erinnert haben, dann dürfen wir den Maler Heinz Baden nicht unerwähnt lassen. Er lebte und arbeitete von 1935 bis zu seinem Tode am 25.08.1954 in Bremen-St.Magnus.

Heinrich Friedrich Baden, geboren am 12.08.1887 in Bremen, war durch den frühen Tod des Vaters gezwungen, sich zunächst mit der handwerklichen Grundausbildung bei einem Malermeister zufrieden zu geben. Er besaß eine starke gestalterische Begabung zu deren Weiterentwicklung er ein Jahr die Kunstgewerbeschule in Bremen besuchte. Kurze Studien bei Prof. Krings und Sandkuhl in Worpswede waren wohl nützlich. All diese fruchtbaren Anregungen waren ihm dienlich seinen eigenen Weg als Künstler zu gehen, wobei er aber Autodidakt blieb.

Kein Geringerer als der Bremer Kunsthistoriker und Museumsdirektor Gustav Pauli hat die Begabung des jungen Malers Heinz Baden erkannt und ihm empfohlen „Verzetteln Sie sich nicht durch langes Studium. Bleiben Sie der, der Sie sind.“

Dieses Vertrauen empfand Baden zu Recht als Ermutigung; er wurde von Pauli gefördert und Baden arbeitete getreu seiner Neigung und Begabung. Sein Atelier schmückte den Spruch „Man lasse ihn zufrieden.“

Über tausend Bildberichte brachte er von den Kriegsschauplätzen und aus der Gefangenschaft nach dem 1. Weltkrieg mit.

1919 gründete Heinz Baden mit Carl Dannemann, Willy Menz und weiteren Künstlern die Vereinigung „Der grüne Regenbogen“. Damit bot sich die Möglichkeit, mit Ausstellungen an die Öffentlichkeit zu treten.

Die Bremer Kunsthalle bewahrt einen Teil seiner Werke auf. Seine Radierungen mit Bremer Motiven fanden Liebhaber in allen Bevölkerungsschichten. Heinz Baden war ein Maler, dessen Begabung gegenständlich war. Er schuf vielschichtig in Öl, Aquarell, sowie Holzschnitte und Radierungen, aber auch in der sich entwickelnden Technik der Fotografie.

Die Auswahl seiner Motive reichte von Landschaftsaquarellen über Baudenkmäler bis zu Porträt- und Kulissenmalereien. Als besondere Eigenschaften werden Blick für das Wesentliche, Beherrschung der Technik, sicheres Formgefühl und koloristischer Geschmack angeführt.

Der Bremer Senat beschloß im September 1966 eine Straße in Oberneuland nach unserem nordbremischen Künstler zu benennen, den „Heinz Baden Weg“.

Frau Christiane Etmer-Baden, die Tochter des Malers, ist im Elternhaus in der Lesumer Heerstr. 56 ebenfalls künstlerisch tätig. Sie ist auch als Malerin, die sich mit der Anfertigung von Spieluhren beschäftigt, bekannt.

Diese Erinnerung an den Maler Heinz Baden mag auch als Würdigung seines künstlerischen Schaffens verstanden werden. ma.

**IHR VERTRAGSHÄNDLER in Gröpelingen, Oslebshausen
und Burg-Grambke**



Stapelfeldstraße 3
28237 Bremen

**AUTOMATEN
Müssemann**

am
Hafenrand

Telefon (04 21) 61 16 10 • 61 17 77
Telefax (04 21) 6 16 21 53



NEUWAGEN • JAHRESWAGEN • GEBRAUCHTWAGEN • AUTOREPARATURWERKSTATT

Wir über uns ...

über 40 Jahre „Heimat und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V.“

Im letzten Jahr konnte der Lesumer Heimatverein auf eine vierzigjährige Geschichte zurückblicken. Zur Gründungszeit gab es in Vegesack und Blumenthal schon Heimatvereine. Es war für den Ortsamtsbereich Burglesum ein glücklicher Umstand, daß der ehemalige Leiter der Sparkasse in Lesum, Ludwig Thomas, den nötigen Anstoß zur Gründung gab.

Wie aus den Vereinsunterlagen zu entnehmen ist, bot der Sparkassenleiter Thomas dem damaligen Ortsamtsleiter Hans Steil einen Geldbetrag an, wenn dafür ein kultureller Verein als Empfänger bereit stehen würde.

Dieses lag und liegt auch heute noch darin begründet, daß die Sparkasse in Bremen entsprechend ihrer Satzung, einen Teil ihres Überschusses für kulturelle Zwecke auszugeben gehalten ist.

Somit war die Gründung einer kulturellen Vereinigung folgerichtig eine beschlossene Sache. Auf Anregung des damaligen Ortsamtsleiters Hans Steil wurde am 06. Mai 1955 in der Gaststätte Woltemate an der Lesum eine Gründungsversammlung durchgeführt. Diese Zusammenkunft wurde von dem Rektor i.R. Friedrich Kühlken geleitet, der als erster Vorsitzender bis 1963 die Geschicke des Vereins in der Hand hatte. Als Gründungsmitglieder sind uns acht Herren bekannt, deren Namen mit der Vereinssatzung am 07.09.1955 beim Amtsgericht Bremen unter der Nr. VR 1569 in das entsprechende Register eingetragen wurden. Die hier umseitig abgelichtete Urkunde ist ein wichtiges Zeugnis der Vereinsgeschichte.

Der Jahresbeitrag wurde vor 40 Jahren auf 1,-- DM festgelegt. Wenige Jahre danach wurde der Beitrag sukzessive angehoben, bis man sich auf der Jahreshauptversammlung am 05.04.1987 laut Protokoll auf einen Jahresbeitrag von 10,-- DM pro Mitglied einigte. Großzügige Spenden lassen erkennen, daß die Heimatfreunde in all den Jahren die vorgegebenen Beitragssätze als Mindestbeiträge angesehen haben.

Über die Reihenfolge der Vereinsvorsitzenden sind uns folgende Namen bekannt:

Friedrich Kühlken	vom 06.05.55 bis 07.06.63 - danach Ehrenvorsitzender
Ludwig Rathgen	vom 08.06.63 bis 31.08.68 - Sterbedatum
Hans Steil	vom 10.01.69 bis 12.02.75 - danach Ehrenvorsitzender
Willi Krüger	vom 13.02.75 bis 08.04.90 - danach Ehrenvorsitzender
Gerhard Schmolze	ab 09.04.90 bis zur Gegenwart

Willi Krüger übernahm den HV Lesum im Jahre 1975 mit 213 eingeschriebenen Mitgliedern. Im April 1985 konnte Claudia Röhrßen als 1000. Mitglied aufgenommen werden. Diese junge Dame hat den HVL als Gräfin Emma von Lesum hoch zu Roß bei manchen Veranstaltungen würdig vertreten.

Infolge ungünstiger Altersstruktur ist die Mitgliederzahl auf unter 1000 abgefallen. Durch die vielen Neubürger in unserem Ortsamtsbereich müßte es in absehbarer Zeit möglich sein, diese magische Zahl wieder zu überschreiten.

In über 40 Jahren haben sich die Vorsitzenden und Repräsentanten des HVL stets als Verfechter des Heimatgedankens und als Vertreter einer kulturellen Vereinigung angesehen. Dichter und Schriftsteller aus unserem norddeutschen Raum sind dem Ruf nach Lesum zu Vorträgen gerne gefolgt. In Besonderheit dürfen hier erwähnt werden: Rudolf Kinau, Manfred Hausmann, Heinrich Schmidt-Barrien, Gerd Lüpke, Ulf Fiedler,

Christian Holsten, Walter-Artur Kreye und Hermann Gutmann. Diese Tradition ist fortgesetzt worden und durch Einladungen an Wissenschaftler konnte das Vortragsangebot erweitert werden.

Zur Pflege der plattdeutschen Sprache hat der HVL auf hervorragende Interpreten aus den eigenen Reihen zurückgreifen können. Erfreulicherweise konnte bei allen Aktivitäten das angestrebte Niveau erreicht und gehalten werden.

In der Geschäftsstelle des HVL, die sich seit 1976 in der Bremerhavener Heerstr. 7 befindet, wird ein umfangreiches Bücher-, Bild- und Dia-Archiv unterhalten. An jedem Freitag treffen sich im dortigen Haus im „großen Zimmer“ von 16⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr Heimatfreunde bei Tee und Gebäck zu einer Klönstunde. Ab 17⁰⁰ Uhr wird ein Vortragsprogramm in Form von Buchbesprechungen, biographische Betrachtungen und auch Lichtbildervorträge angeboten.

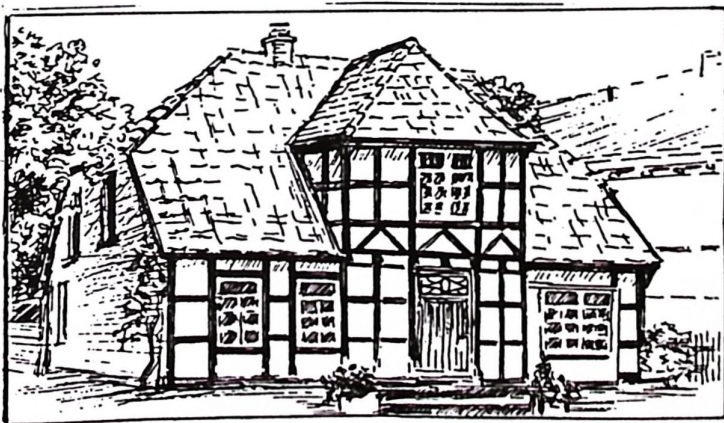
In enger Verbundenheit mit der hiesigen Stadtbibliothek, aber auch mit der Lesumer ev. Kirchenleitung, werden deren Räume in den Wintermonaten für Vorträge genutzt, die einen entsprechend größeren Rahmen verlangen.

Die Geschäftsleitung der Sparkasse in Lesum in der Hindenburgstraße verdient unseren besonderen Dank für die dem HVL gebotenen Ausstellungsmöglichkeiten in der Kassenhalle. Über die wechselnden Präsentationen, besonders in der dortigen Vitrine, berichteten alle nordbremischen Presseorgane und die Bevölkerung begleitet die ausgestellten Exponate mit großem Interesse.

Die vielen ehrenamtlichen Helfer machen es möglich, daß für einen relativ geringen Jahresbeitrag ein breitgefächertes Angebot bereitgehalten wird. Einen guten Überblick bietet das jeweils gültige Veranstaltungsheft auf dessen letzten Seiten die Gruppenaktivitäten aufgeführt sind. Die Anzahl aller Veranstaltungen im Jahr beziffern sich auf etwa 120.

Über vierzig Jahre Heimatverein Lesum bedeutet auch Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit und den Mitgliedern. Hoffen wir, daß weiterhin jede Veranstaltung eine Werbung für den „Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum“ sein wird. ma.

Diese Satzungen wurden am 6. Mai 1955 errichtet.



Ehemaliges Wohnhaus von
Friedrich Kühlken in Lesum.
Zeichnung: Heide Schumann

Ludwig Thomas
Wilhelm Koghanow
Ludwig Kückmann
Ed. Schumann
Hermann Fricke
Hermann Rypke
Friedrich Kühlken.
Otto Freyer.

Der „Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum“ ist am 7. September 1955 unter VR.1569 in das Vereinsregister eingetragen worden.



Bremen, den 14. September 1955
Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Im Auftrage

Heide Schumann

Juridischangestellte

Lob und Dank für gute Kassenführung

Der Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum hatte am 27. April 1996 zu seiner Jahreshauptversammlung in die Gaststätte „Lesumer Hof“ eingeladen. Da die dreijährige Amtszeit des Vorstandes endete, standen unter anderem Neuwahlen auf der Tagesordnung.

Zunächst wurde der verstorbenen Mitglieder gedacht, indem sich die Anwesenden zur Totenehrung von ihren Plätzen erhoben.

Der HVL hat im Jahre 1995 14 Mitglieder durch Tod verloren, so daß der Mitgliederbestand auf 913 am Jahresende abgefallen ist.

Erfreulicherweise konnte seit Jahresbeginn 1996 eine große Zahl von neuen Mitgliedern begrüßt werden.

Mit Erleichterung wurde zur Kenntnis genommen, daß der bisherige Vorsitzende Gerhard Schmolze sich erneut bereiterklärt hatte, für das Amt des Vorsitzenden zu kandidieren.

Einstimmig wurde der alte Vorstand wiedergewählt, in dem Gerhard Schmolze als 1. Vorsitzender, Rudolf Matzner als 2. Vorsitzender, Marlies van Velde als 3. Vorsitzende, Peter Gedaschke als Kassenverwalter, Ellen Goldhagen als Schriftführerin und Rosemarie Stindt als stellv. Schriftführerin in den bisherigen Funktionen weiterarbeiten. Zusätzlich wurde Helmut Schumacher als 2. Kassenverwalter gewählt.

Der Wahlvorgang lag in den bewährten Händen von Johann Hennings; die Versammlung wurde von Rudolf Matzner geleitet, der den verhinderten Vorsitzenden Gerhard Schmolze vertrat. Damit wurde schon die vereinbarte Entlastung des 1. Vorsitzenden deutlich.

Der zuvor vorgetragene Tätigkeitsbericht ließ erkennen, daß der HVL im vergangenen Berichtszeitraum ein umfangreiches Programm mit Vorträgen, Ausstellungen, Wanderungen, Tagesfahrten, Gesprächskreisen und dergleichen im Angebot hatte.

Erfreulicherweise konnte der Mindestjahresbeitrag von DM 10,- je Mitglied gehalten werden, weil durch Spenden der Finanzhaushalt ausgeglichen werden konnte.

Dem Kassenverwalter Peter Gedaschke wurde von beiden Kassenprüfern sorgfältige und gewissenhafte Kassenführung bestätigt. Sein umfangreicher Bericht wurde mit großer Anerkennung und mit Dank für die Fleißarbeit honoriert.

Beide Berichte wurden mit Zustimmung zur Kenntnis genommen. Abschließend wurden einige verdiente Mitglieder mit Blumen und Buchgeschenken geehrt.

Die mit einer Kaffeetafel begonnene Hauptversammlung endete nach einem harmonischen Verlauf nach knapp drei Stunden. ma.

**SEHR
EINLADEND.
SEHR
ABSCHRECKEND.**



Bei uns finden Sie Weru-Haus- und -Wohnungstüren für wirklich jeden Geschmack. Eines allerdings haben alle gemeinsam: Ungebetene Gäste finden gar keinen Geschmack daran.

weru
FENSTER + TÜREN

Große Muster-Ausstellung

Beratung, Lieferung
und Montage durch:

Horst Eylers

Tischlerei · Am Heidbergstift 13
28717 Bremen-Lesum
Telefon (04 21) 63 17 55

Erste Mitarbeiterbesprechung des Heimatvereins Bremen-Lesum

Nach der Jahreshauptversammlung des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum am 27.04.96 hatte der Vorstand zu einer Mitarbeiterbesprechung für den 07.05.96, 18.30 Uhr in die Lesumer Stadtbibliothek eingeladen.

Durch die jahrelange gute Zusammenarbeit zwischen der Leitung der hiesigen Stadtbibliothek und des HVL konnten in den vergangenen Winterhalbjahren zahlreiche gemeinsame Vortragsveranstaltungen durchgeführt werden, so daß man nun die Gelegenheit nutzte, alle HVL-Mitarbeiter zu einer Besprechung einzuladen.

Im Vordergrund stand die Absicht, langfristige Perspektiven zu erörtern, die Kräfte neu zu ordnen und das Bemühen, einen zeitlichen Rhythmus zu finden, um einen notwendigen Gedankenaustausch zu pflegen. Einigkeit bestand darin, daß der HVL sich bei dem bevorstehenden Lesumer Sommerfest wieder aktiv beteiligen sollte.

Das diesjährige Konzept wurde zustimmend aufgenommen und so wurden entsprechende Vorschläge diskutiert. Es soll angestrebt werden, im Einvernehmen mit der Lesumer Stadtbibliothek, Veranstaltungen anzubieten.

Rudolf Matzner, der in Abwesenheit des Vorsitzenden Gerhard Schmolze die Zusammenkunft leitete, berichtete über den Sachstand der Initiative des HVL vom Mai 1995. In einer schriftlichen Eingabe wurden die politischen Parteien gebeten, sich ebenfalls für den Erhalt der Lesumer Bibliothek einzusetzen. In dieser Sache wurde Frau Senatorin Bringfriede Kahrs angeschrieben und darüberhinaus zu einem allgemeinen Gespräch in den Freitagsskreis für das Winterhalbjahr eingeladen.

Über den Ablauf des Besuches einer Abordnung des Heimatvereins Lilienthal am 31. August dieses Jahres, wurde ausführlich diskutiert. Dieses Treffen der Lilienthaler in

Lesum soll dem gegenseitigen Kennenlernen dienen, aber auch die Möglichkeit bieten, bei einem Rundgang Alt-Lesum vorzustellen. Grundsätzlich wurde diese Initiative der Lilienthaler begrüßt.

Der Kontakt zu der Hausverwaltung der „Bremischen“, in deren Obhut sich die Vereinsräume befinden, hat sich positiv ausgewirkt. Weitere notwendige Verschönerungsarbeiten sind in Aussicht gestellt.

Mit Genugtuung wurde zur Kenntnis genommen, daß die Schriftführerin Ellen Goldhagen, künftig die Vorankündigungen von Veranstaltungen schriftlich an die Presse weiterleitet. Ausgenommen von dieser Regelung bleiben die Aktivitäten der Radfahrer- und Wandergruppe, da diese wie bisher ihre Veranstaltungen direkt den Zeitungen mitteilen.

So sehr der „Lange Freitagnachmittag“ seit Jahren seinen Zuspruch erfährt, so wurde auch in der Diskussion die Möglichkeit eines 14-tägigen Treffens während der Sommermonate erörtert.

Die Frage nach einem neuen Mitarbeiter, der die Pflege und Betreuung des historisch so bedeutsamen Zigarrenmacherzimmers übernehmen könnte, konnte nicht abschließend beantwortet werden.

Erfreulicherweise hat sich Frau Breger, Leiterin der Lesumer Stadtbibliothek, als Kontaktperson ihres Hauses zum HVL nun auch offiziell als Mitarbeiterin in den großen Kreis der ehrenamtlichen Helfer eingereiht. Ermutigend, daß alle 16 Anwesenden für künftige Treffen einen zweimonatigen Rhythmus empfohlen haben, so daß die nächste Zusammenkunft für Dienstag, 30.07.1996 um 18.15 Uhr im gleichen Hause vorgesehen ist. ma.



Brillenwerkstatt

Wellbrock & Schmidt

Bremerhavener Heerstraße 14
28717 Bremen
Telefon (04 21) 63 53 53

Bremen aus der Vogelperspektive betrachtet,

diese ungewöhnliche Möglichkeit haben 25 Mitglieder unseres Vereins am Freitag, 03. Mai 1996, wahrgenommen, indem man fast 200 Stufen bis auf den Zinnenkranz der Bremer Wasserkunst treppauf gestiegen ist.

Zu dieser Führung und Turmbesichtigung der „umgekippten Kommode“ an der Weser hatte Rudolf Matzner während der letzten Jahreshauptversammlung eingeladen und spontan meldete sich ein großer Kreis Interessierter.

Obgleich das Wetter eine klare Sicht verhinderte, waren die Erklärungen von Herrn Dr. Schoer und der Ausblick über die Dächer von Bremen ein großes Erlebnis.

Die Wasserkunst, als städtisches Wasserwerk von 1870 bis 1873 nach Entwürfen des Baudirektors Berg erbaut, erfüllt auch heute noch die ursprüngliche Funktion. Der Architekt Johann Georg Poppe, der am 18. August 1915 in Lesum starb, bemühte sich abschließend um eine ansehnliche Fassade, die den Wünschen der damaligen Osterdeichbewohner entsprach. Die Anzahl der verbauten Rotstein-Ziegel hätte ausgereicht, um rund 500 Bremer Häuser zu bauen, und das entspricht einem Stadtteil wie Hastedt. Die Zwischenwände, auf denen die Stahlkonstruktionen für die riesigen Wasserbehälter ruhen, haben eine Dicke von über 2 m.

Täglich wird die riesige Wassermenge ausgetauscht, deren Temperatur von 10°C den darunter befindlichen großen Raum recht kühl erscheinen läßt. Die Wasserbehälter werden von rund 80.000 Nieten zusammengehalten, das ist ein Zehntel der Nietenmenge, die im Eiffelturm in Paris verarbeitet worden ist.

Auf dem Pyramidendach weht weithin sichtbar die metallene Wetterfahne mit der Jahreszahl 1873. Während des 2. Weltkrieges war die Wasserkunst mit

einem olivfarbenen Tarnanstrich versehen. Erst vor wenigen Jahren wurden durch Sandstrahlung die aggressiven Farbreste beseitigt, so daß dem historischen Bauwerk jetzt eine weitere Lebensdauer von etwa 50 Jahren vorausgesagt wird. Übrigens, vor über 50 Jahren haben die westalliierten Bombenfliegerverbände, von Osten kommend, den Turm als Orientierungspunkt benutzt. Die ausgeklinkten Bomben trafen den Bremer Westen und die Stadt. Ein Zufallstreffer, der den Treppenturm traf, tötete 14 Menschen, die hier Schutz gesucht hatten.

Die großen übereinanderliegenden leeren Räume vermitteln einen sakralen, fast feierlichen Eindruck.

Damit wurde ein Teil bremischer Geschichte erlebbar. ma.



Lesumer Betriebe stellen sich vor.

Nach unserer ersten Reportage über das Lesumer Schuhhaus Flügger in dieser Vereinszeitung, wollen wir heute über die Schmiede und Schlosserei Pohlers berichten.

Die Zahl 1883 in einem Eichenkranz mit abgebildetem Hufeisen und Firmenangabe dokumentiert in einem Inserat das Gründungsjahr dieses Lesumer Handwerksbetriebes.

Zur Vorbereitung dieses Berichtes führte ich Gespräche mit älteren Lesumern, aber auch mit der Familie Pohlers selbst. Mit großer Freundlichkeit wurden mir schriftliche Unterlagen, Familienstammbaum, Fotos und auch Originalzeichnungen über kunstvolle schmiedehandwerkliche Arbeiten zur Auswertung überlassen.

Die Familienchronik geht zurück bis auf den Gärtner Johann Christof Pohlers, der am 26.06.1787 geboren wurde. Dieser Nachweis war während der Zeit des Dritten Reiches üblich, wodurch die Ahnenforschung an Bedeutung gewann. Bei der Familie Pohlers ist durchaus zu vermuten, daß die Aufzählung der Vorfahren einen noch weiteren Rückblick bietet.

Sowohl das Buch von Walter Schnier „Mein Lebensraum im alten Burgdamm“ als auch die schriftlichen Aufzeichnungen von Ilse Friedrich für den Lesumer Heimatverein, boten mir eine große Hilfe für diese Arbeit. Beiden Autoren danke ich sehr herzlich für ihre Zustimmung, ihre Aufsätze über die Familie Pohlers übernehmen zu dürfen.

So schreibt Walter Schnier über das Haus Hindenburgstraße 10 :

„In diesem Haus (Baujahr 1891), Schlossereibetrieb von Horst Pohlers und Vater Alfred (Eltern: Emil 1892 -1960 und Emma, geb. Siebrecht, 1891 - 1983), wurde früher der Hufbeschlag und das Schmiedehandwerk ausgeübt. Pohlers hatten über mehrere Generationen den Vornamen Emil. Zur besseren Identifizierung wurden in der Familie die Namen "Enmil", "Twemil" und "Dremil"

erfunden. Pohlers solide Arbeit wird im weiten Umkreis geschätzt. Alfreds herausragender Leistungsbeweis ist für mich das schmiedeeiserne Gitter um "den Roland, den Riesen am Rathaus zu Bremen.“

Und Ilse Friedrich schreibt über das Schmiedehandwerk in Lesum und Burgdamm:

„Schmiede der Familie Pohlers.

Wenn in früheren Zeiten ein Handwerker ausgelernt und seine Gesellenprüfung bestanden hatte, ging er auf die Wanderschaft, um in anderen Landstrichen bei fremden Meistern noch mehr zu lernen als zuhause. So sprach z.B. ein wandernder Schmiedegeselle in jeder an seinem Wege liegenden Schmiede vor. Er legte sein Bündel draußen links von der Tür ab, trat drinnen neben den Amboß und sagte sein Sprüchlein auf:

„Grüß Gott Meister und Gesellen, ein fremder Schmied spricht vor um Arbeit.“

Dann zeigte er dem Meister sein Wanderbuch und bekam meistens nur Wegzehrung, vielleicht auch ein Nachtquartier. Konnte aber der Meister gerade einen Gesellen gebrauchen und hatte der wandernde Geselle gute Zeugnisse, so nahm er ihm die Papiere ab, und für mindestens 1/4 Jahr mußte er bei dem Meister arbeiten.

Als der gelernte Schmied Emil Pohlers, der aus Regis bei Leipzig stammte, nach Lesum kam, wollte er eigentlich nach Rußland auswandern, dem damals „gelobten Land“.

Aber dem Schmiedemeister Leopold in der Bremerhavener Heerstraße, bei dem er vorsprach, war er sehr willkommen. Herr Leopold wollte sich gern zur Ruhe setzen, aber sein Sohn war noch nicht einmal 12 Jahre alt. Er überzeugte sich von der Tüchtigkeit des fremden Gesellen und übergab ihm am 10. Februar 1883 die Leitung der Schmiede. Am 8. April 1883 machte er mit ihm einen fünfjährigen Pachtvertrag mit der Zeit-

angabe „von Ostern 1883 bis Ostern 1888“. Mit diesem Vertrag und der Fürsprache des Meisters Leopold wurde Herr Pohlers offiziell Schmiedemeister. Der 8. April 1883 bekam für die Familie noch eine größere Bedeutung durch seine Eheschließung mit Catharina Obermeier aus dem Klostermühlenweg in Lesum. Eine schöne Urkunde vom 8. April 1933 berichtet vom 50jährigen Meister-Jubiläum und der goldenen Hochzeit des Ehepaares. Die Firma aber datiert ihr Bestehen vom 10. Februar 1883 an. Der Pachtvertrag wurde noch bis zum Jahre 1890 verlängert, dann übernahm der junge Erbe die Leopold'sche Schmiede.

Emil Pohlers mußte sich nun für seine Firma einen neuen Standort suchen und wählte das Grundstück Hindenburgstraße 10 in Lesum. 1891 wurde das neue Haus fertig und trug am Giebel als Schmuck ein kleines erhabenes Hufeisen, das die Jahreszahl 1891 umrahmt. Das Haus gab der Familie Wohnung und der Schmiede eine für damalige Verhältnisse, hochmoderne Werkstatt. Allein die Höhe der Werkshalle von 3,90 Metern war ein großer Fortschritt. So kann zum Beispiel auch der große Blasebalg von 1891 mit einem darüber angebrachten Verstärker noch heute benutzt werden. In der Regel wird das Feuer aber jetzt durch einen elektrisch betriebenen Ventilator angefacht.

Auch für diese Schmiede waren damals Hufbeschlag und Herstellung aller Eisenteile für den Wagen- und Kutschenbau die Hauptbeschäftigungen. Mit 88 Jahren starb Herr Emil Pohlers 1944, aber schon in seinem Jubiläumsjahr 1933 hatte er den Betrieb seinem am 10.9.1892 geborenen Sohn Emil übergeben.

Herr Emil Pohlers jun. diente beim Militär in Thorn/Westpr. von 1912 bis 1914 und legte auch dort seine Meisterprüfung als Hufschmied ab. Er heiratete 1913 Emma Siebrecht, die Tochter einer Schmiedefamilie aus Meinbrexen bei Höxter. Den 1. Weltkrieg machte er im Osten als Fahنشmied bei den

Ulanen mit. Nach seiner Rückkehr bestand er am 14. Mai 1920 seine Schmiedemeister-Prüfung in Harburg, dessen Handwerkskammer damals für Lesum zuständig war.

Es ist häufig etwas schwierig, wenn Vater und Sohn im Familienbetrieb zusammenarbeiten. So fand es der Junior gut, die Nase in eine fremde Firma zu stecken und war von 1922 bis 1923 bei 'Hansa-Lloyd' in Bremen tätig. Aus dieser Zeit stammt der große Amboß, den er für RM 20,-- von seiner Firma kaufen konnte und vor dem Verschrotten rettete. Er tut noch heute gute Dienste. Als der Zeitpunkt zur Übernahme der väterlichen Schmiede näherrückte, stellte sich heraus, daß die seinerzeit beim Militär abgelegte Meisterprüfung im Hufbeschlag-Gewerbe keine Geltung hatte. Er wollte so rasch wie möglich anerkannter Meister werden, aber überall dauerte die Vorbereitung für die Meisterprüfung ein halbes Jahr. Da erfuhr er, daß in Bückeburg für Ansässige die Wartezeit nur 8 Tage betrug. So ließ er sich von Bückeburger Verwandten als Einwohner anmelden und bestand die Prüfung dort am 21.4.1928. Firmeninhaber war er dann von 1933 bis 1959. Er starb am 6.5.1960.

Der heutige Inhaber, Herr Alfred Pohlers, geb. am 6.3.1924, mußte gleich nach der Lehrzeit in den Krieg ziehen. 1942 wurde er Soldat und geriet 1944 in russische Gefangenschaft. Als Kriegsgefangener arbeitete er in Sibirien in 13 verschiedenen Schmieden und war zum Schluß sogar Konstrukteur mit einem eigenen Büro. Erst 1949 kehrte er nach Lesum zurück. Das bedeutungsvollste Jahr war für ihn das Jahr 1954. Er bestand am 14.9.54 in Bremen seine Meisterprüfung und heiratete am 17.4.54 Anna Tietjen, die aus einer Böttcherfamilie in Burgdamm stammt. Der am 27.10.1957 geborene Sohn Horst setzt die Tradition fort, hat in Aumund bei der Firma Brinkmann und Marzahl gelernt und arbeitet seit dem 1. August 1983 im väterlichen Betrieb. Er

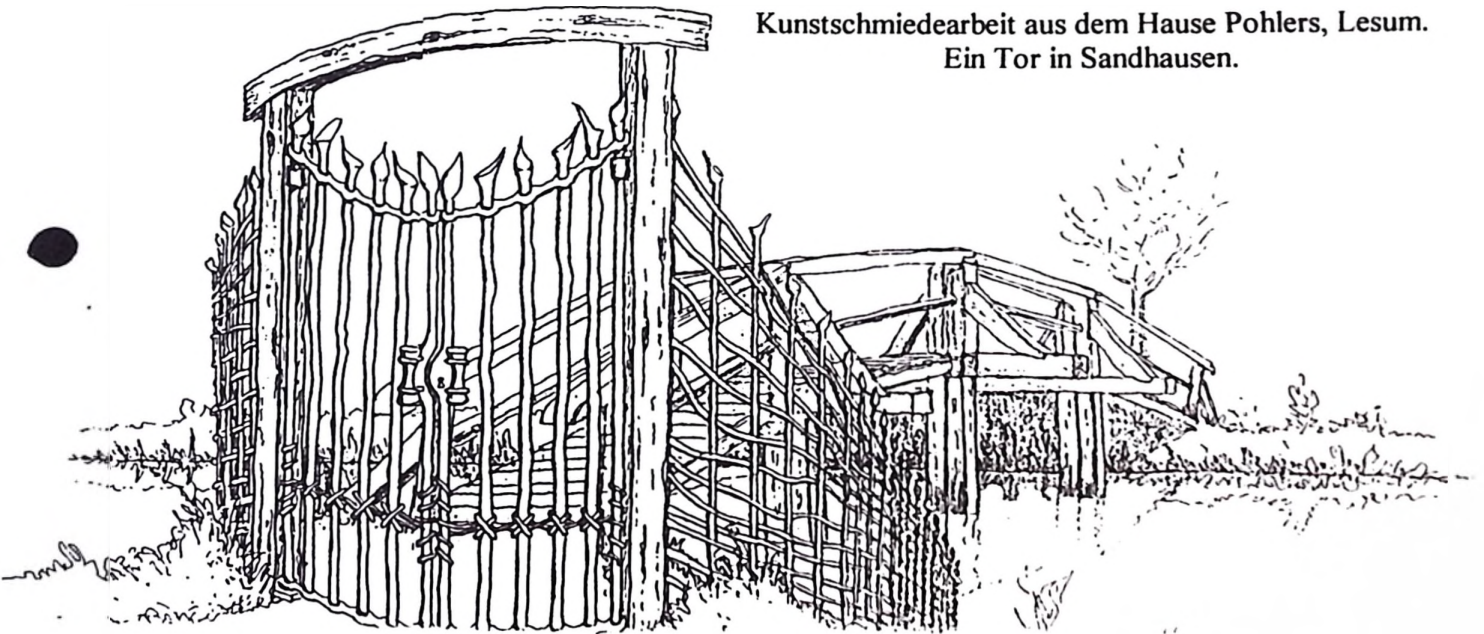
bereitet sich auf die Meisterprüfung vor; die Gesellenprüfung, in der auch die vier gleichmäßigen Hammerschläge auf den Kopf des Schmiedenagels nicht fehlten, hat er hinter sich.

Die Werkstatt von 1891 ist inzwischen zum Garten hin vergrößert und seitlich wurde eine neue Halle angebaut. Nach 1945 änderte sich der Aufgabenbereich der Schmiede. Hufbeschlag gab es kaum noch, dafür Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, mit denen auch ein kleiner Handel betrieben wird. Es werden Balkon- und Treppengeländer angefertigt, aber auch Maueranker und andere eiserne Bauteile, soweit sie nicht speziell in das Gebiet der Schlosserei fallen. Im übrigen erfüllt man die verschiedenartigsten Kundenwünsche. Ein Auftrag, der große Freude machte, war die Anfertigung des neuen Gitters

für den Bremer Roland. Es war von dem vor 1825 geschmiedeten sechsteiligen Gitter noch ein Teil im Privatbesitz eines Bremers vorhanden, das Herrn Pohlers als Muster dienen konnte. Die Arbeit ist sehr gelungen und kann auf dem Bremer Marktplatz bewundert werden.

Es war nicht das erste Mal, daß ein Bremer Auftrag nach Lesum ging. In den 20er Jahren wurden die Wagenreifen für die Bremer Aschenwagen in der Pohlers-Schmiede hergestellt und aufgezogen. Die Eisenreifen waren 125mm breit und 25 mm dick und sehr schwer zu runden und aufzuziehen.

Während früher neben dem Meister noch Gesellen und Lehrlinge arbeiteten, verrichten heute Vater und Sohn in bestem Einvernehmen die teilweise sehr schwere Arbeit allein.“



Kunstschmiedearbeit aus dem Hause Pohlers, Lesum.
Ein Tor in Sandhausen.



Schmiede und Schlosserei **POHLERS**

28717 Bremen (Lesum)
Hindenburgstraße 10
Telefon (0421) 631252
Telefax (0421) 6363634

R. Scheithauer und J. Stadlbauer



ÖVB

Wir geben Bremen Sicherheit.

In über 50 Vertretungen der
ÖVB sind wir immer ganz in
Ihrer Nähe – zu Ihrer Sicherheit.
Kommen Sie doch einfach mal vorbei:

Versicherungsbüro
R. Scheithauer und J. Stadlbauer
Gerhard-Rohlf's-Str. 16 (Passage)
28757 Bremen

Tel. (04 21) 65 14 19 und 66 13 44

Fax (04 21) 66 23 23

Geschäftszeiten:

Mo - Fr 9.00 - 12.00 Uhr

Do auch 16.00 - 18.30 Uhr

und nach Vereinbarung

Öffentliche Versicherungen Bremen

Finanzgruppe

**MC
COPY**

Fotokopien

*

Farbkopien

*

Großformatkopien

*

Buchbindungen

*

Laminate

*

Textildruck

*

Fax-Service

*

Industrieraufträge

Ihr Copy-Team

Kirchheide 40
(gegenüber vom Bürgerhaus)

28757 Bremen

Tel. 66 70 80

Fax 66 70 85

In einem Garten, inmitten von Lesum

*Wohn- und
Pflegeheim
Lesmona*



Liebevolle, fachgerechte Betreuung
und Pflege in familiärer
Geborgenheit

Am Radeberg 5 · 28717 Bremen
☎ (04 21) 6 36 29 54
Fax (04 21) 6 36 73 22

FRIEDEHORST 
REHABILITATIONS- UND PFLEGEEINRICHTUNGEN

**Rehabilitation und
Pflege in guter Nach-
barschaft**

- Altenpflege und
Betreutes Wohnen
- Behinderteneinrichtungen
- Berufsförderungswerk
- Neurologisches
Rehabilitationszentrum

MENSCHEN HELFEN

Friede Horst

Vereinigte Anstalten der Inneren Mission e. V.

Rotdornallee 64, 28717 Bremen-Lesum

Telefon 0421/6381-0, Fax -442